

Kindergarten Waddewarden „Wichtelhuus“



Konzeption

Sillensteder Str.4, 26434 Waddewarden, Tel.: 04461/ 73034
Fax.: 04461/963031

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	2
2. Wie alles anfing	3
3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	3
3.1. Stärkung der Persönlichkeit.....	3
3.2. Soziales Lernen.....	3
3.3. Bildungsauftrag.....	5
4. Der pädagogische Ansatz in unserer Arbeit	5
4.1. Arbeiten nach dem Situationsansatz.....	6
5. Tagesablauf.....	6
5.1. Ankunft und Begrüßung.....	6
5.2. Das Freispiel	7
5.3. Das Frühstück.....	8
5.4. Stuhlkreis.....	9
5.5. Angebote und Projekte.....	9
5.6. Überblick über den Wochenablauf.....	10
6. Schwerpunkte unserer Arbeit.....	10
6.1. Der gute Start	10
6.2. Strandfahrten.....	11
6.3. Bewegung	12
6.4. Förderung der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung- Regenbogengruppenarbeit	13
6.5. Koch-, und Backtag	14
6.6. Besonderheiten mit dem Schwerpunkt Sprache.....	14
6.7. Oma und Opatag	15
7. Elternarbeit	15
8. Unsere Arbeit und Tätigkeit als pädagogisches Fachpersonal	17
Gruppen und Betreuerinnen	18
Quellenangaben.....	18

1. Vorwort

Seinen Namen "Wichelhuus" verdankt der Kindergarten einem Namenswettbewerb innerhalb der Elternschaft. Dieser Name soll die vertrauensvolle und geborgene Atmosphäre unserer Institution widerspiegeln und die **Wertschätzung der uns anvertrauten Kinder** ausdrücken.

Diese Konzeption soll für Sie ein Leitfaden durch den pädagogischen Alltag unseres Kindergartens sein. Sie soll die Beweggründe für unsere Arbeitsweise für Sie nachvollziehbar machen.

Wir möchten sowohl Ihnen als Eltern, als auch anderen Interessierten einen Überblick über die Gesamtstruktur und die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit vermitteln.

Unser vorrangiges Ziel ist es, dass sich Ihre Kinder in unserer Einrichtung in einer von Vertrauen und partnerschaftlichem Umgang geprägten Umgebung angenommen und geborgen fühlen können.

Erst dadurch wird die Grundlage geschaffen für eine Stärkung des Selbstwertgefühls und damit verbunden Selbstständigkeit, Lernbereitschaft und Weiterentwicklung.

Ein Kind in unserem Kindergarten kann die Erfahrung machen: "ich bin ein Teil des Ganzen, ich bin wichtig für die Gemeinschaft", somit hat der Kindergarten eine sozial integrative Funktion. Über alle sozialen Unterschiede hinweg versucht er, eine Brücke zum Miteinander zu bauen.

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Ort der Begegnung und des Miteinanders, sowohl für Kinder als auch für Eltern.

Kleiner Mensch

*Kleiner Mensch-noch keinen Meter hoch
Du weißt nichts von morgen.
Lebst in Deiner kleinen Welt, fühlst Dich dort geborgen.
Jeder neue Augenblick
in Deinem jungen Leben,
wird Dir von dieser großen Welt
ein Stück Erfahrung geben.
Lass mich Dein Begleiter sein
auf dem Weg ins Erwachsenenland.
Einander erfreuen am Sonnenschein,
komm, reich mir Deine kleine Hand.*

An dieser Konzeption verantwortlich mitgearbeitet haben:

Waddewarden im Dezember 2007

- Sigrid Harms
- Julianna Balogh
- Sabine Brockmann

2. Wie alles anfing

Im Jahre 1991 wurde eine Hälfte der alten Dorfschule aufgrund des steigenden Bedarfs an Kindergartenplätzen zum Kindergarten „Wichelhuus“ umgebaut.

Es entstanden zwei Gruppenräume , zwei Waschräume , ein Personalraum ein zentraler Flur .Mitte der neunziger Jahre wurde das Raumangebot durch Mithilfe von Eltern erweitert. Im oberen Bereich des DGHs wurde zusätzlich ein Ausweichraum für die Vorschul-, und Kleingruppenarbeit errichtet.

In den folgenden Jahren wurden auch im vorderen und hinteren Außenspielbereich des Kindergartens mit Unterstützung der Eltern Veränderungen in der Gestaltung vorgenommen.

Der restliche Teil der ehemaligen Dorfschule wird als Dorfgemeinschaftshaus genutzt. Es dient als Treff der Senioren, der Jugendlichen und der Vereine.

Der Kindergarten befand sich fast 16 Jahre lang in kirchlicher Trägerschaft. Seit August 2007 ist die Gemeinde Wangerland der Träger des Kindergartens.

3. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Stärkung der Persönlichkeit

In unserem Kindergarten sollen sich die Kinder **wohl fühlen** können. Erst hierdurch wird es möglich, dass ein Kind sich einlassen kann und Vertrauen gewinnt. Dies setzt voraus, dass wir die Kinder in ihrer Persönlichkeit und mit ihrer Individualität **ernst nehmen, sie akzeptieren und tolerieren**.

Denn um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln, ist eine wertschätzende Umgebung unerlässlich.

Diese Wertschätzung bringen wir auch dadurch zum Ausdruck, dass wir den Kindern etwas **zutrauen, sie ermuntern und bestärken**, die Abläufe im Kindergarten aktiv mitzugestalten, Aufgaben übernehmen zu dürfen und dadurch wichtig zu sein für die Gemeinschaft. Durch diese bewusst geförderte Partizipation, d.h. die Teilhabe, Mitbestimmung und Beteiligung, entwickeln die Kinder eine Vielzahl an neuen Kompetenzen. Ihre Ich Kompetenz wird in besonderem Masse gesteigert, mit dem Ergebnis, dass die Kinder mehr in ihre eigenen Kräfte vertrauen, sie für sich selbst verantwortlich handeln lernen, sie Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln.

3.2. Soziales Lernen

Im Kindergarten erleben Kinder , häufig zum ersten Mal, eine Gemeinschaft außerhalb ihrer Familie.

Zu einem guten Zusammenleben in dieser Gemeinschaft gehören bestimmte Regeln und Fähigkeiten, die erst durch eigene Erfahrungen gewonnen werden können.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, um nötige Erfahrungen zu sammeln, und wir geben ihnen Hilfestellung. In der Gruppe erlernen sie durch das gemeinsame Spiel und das damit verbundene Aushandeln sozialer Regeln **Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer und das Einhalten notwendiger Grenzen und Regeln.**



Um mit Konflikten, die im täglichen Zusammensein mit dazugehören, ange-messen umgehen zu können, ist es wichtig, eine gewisse Streitkultur zu erlangen. Rangeln und Raufen stellt für Kinder dieser Altersstufe eine normale Form der Konfliktbewältigung dar. Beim begleiteten und angeleiteten **Kämpfen nach Regeln**, auf einer eigens dafür vorgesehenen Matte, lernen die Kinder, trotz körperlicher Auseinandersetzung und Kräftermessens, fair und behutsam miteinander umzugehen. Auch die „**Streitschlichterkette**“ in den Gruppen trägt zu einem verantwortungsvollem sozialen Handeln bei. Hierdurch werden die Kinder angeregt und ermutigt, durch Beistand eines gleichaltrigen, Konflikte zu klären und einvernehmliche Lösungen zu finden.

Kinder unterschiedlichen Alters und Entwicklungsstandes haben innerhalb der **altersgemischten Kindergruppe** die Chance, bestimmte Entwicklungsstufen zu durchleben oder aber auch nachzuholen. Dadurch bekommen die Kinder sehr viel verschiedene Anreize, die ihnen kontinuierlich neue Lernerfahrungen bieten.



Unter allem, was zu einem glücklichen Leben beiträgt, gibt es kein größeres Gut, keinen größeren Reichtum als die Freundschaft. (Epikur)

3.3. Bildungsauftrag

Das übergreifende Ziel frühkindlicher Bildung ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Im Gesetz über Tageseinrichtungen ist dies auch niedergeschrieben. Die vorschulische Bildung untersteht folglich einem gesetzlichen Auftrag. Es gilt, den Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, sich weiter zu entwickeln, sich selbst zu bilden.

Bildung meint hierbei vor allem, die Kinder in ihrem Prozess der Weltaneignung, der Fähigkeit, sich selbst Wissen und Fähigkeiten an zueignen, und der Bereitschaft von anderen zu lernen, zu unterstützen, zu fördern und Anregungen zu geben.



Diese Anregungen in Form von gezielten Angeboten und Projekten zu den verschiedensten Lern-, und Entwicklungsbereichen erweitern die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder und tragen entscheidend zu ihrer Lebensbewältigung bei.

4. Der pädagogische Ansatz in unserer Arbeit

Bedingt durch gesellschaftliche Veränderungen haben sich auch das Lebensumfeld und die Lebensumstände der Kinder in den letzten Jahren stark verändert. Der steigende Straßenverkehr beeinträchtigt die Spiel-, und Erlebnisräume der Kinder. Das unbeaufsichtigte Spielen ist oft zu gefährlich. So werden Kinder häufig von Erwachsenen begleitet. Nachmittage werden verplant. Termine lassen den Kindern wenig Raum zum selbst bestimmten, spontanen Spielen. Die moderne Gesellschaft mit ihren Errungenschaften macht das Leben für die heutigen Kinder unüberschaubar. Viele Produkte entstehen, ohne dass die Kinder die Entstehung nachvollziehen können. Elektronische Medien wie Fernsehen, Computer beeinflussen das Leben der Kinder sehr stark. Unruhe, Konzentrationsschwäche, Sprach-, und Bewegungsauffälligkeiten sind heutzutage vermehrt bei den Kindern zu beobachten.

Wir können im Kindergarten die Gesellschaft nicht verändern. Wir versuchen aber jedoch mit unserem pädagogischen Konzept Phantasie, Neugierde und Spielfreude bei den Kindern zu erhalten und zu fördern und den Kindern ihre Welt begreiflich zu machen.

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entfacht werden will. (Francois Rabelais)

4.1. Arbeiten nach dem Situationsansatz

Wir arbeiten nach den Grundsätzen des Situationsansatzes. Hauptaugenmerk dieses pädagogischen Ansatzes ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen. Denn frühkindliche Bildungsprozesse sind eng an das direkte Erleben der Kinder gebunden. Nur wenn ein Inhalt bedeutsam für ein Kind ist, es emotional angesprochen wird, entwickelt es Interesse und Neugierde, wird aus ihm ein **lernbegieriger Forscher**. Das heißt, die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten erfolgt durch das **Teilhabe** am realen Leben, durch ein Lernen in überschaubaren Zusammenhängen, in denen das Kind **selbst aktiv handeln** kann und in denen die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten einen Sinn und Bedeutung hat. Ein Kind entwickelt sich also maßgeblich durch seine **Selbst- Tätigkeit**, durch aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung seiner Umwelt. Wir bieten den Kindern dafür Raum und Zeit und knüpfen durch konkret abgestimmte Angebote und Projekte, deren Inhalte sich durch gezielte Beobachtung oder das Gespräch mit den Kindern ergeben, an ihre Erfahrungen und Fragen an.

*Man kann einem Kind nichts besseres zum Erbteil geben, als es ganz auf eigenen Füßen seinen Weg gehen zu lassen.
(Isadora Duncan)*

5. Tagesablauf

5.1. Ankunft und Begrüßung

Die Bringphase der meisten Kinder liegt zwischen 8:00 und 9:00 Uhr. Das rechtzeitige Ankommen im Kindergarten ist sinnvoll, da sich sonst meist schon feste Spielgruppen zusammengefunden haben, die es dem „Nachzügler“ erschweren, sich ins Spiel einzubringen. **Die Ankunftszeit ist eine wichtige Phase im Tagesablauf. Hier werden oft die Weichen für die Geschehnisse der weiteren Vormittagsstunden gestellt.** Beim Elternkontakt kann ein Austausch über eventuelle besondere Vorkommnisse oder das Befinden des Kindes stattfinden. Die freundliche Begrüßung stellt eine Wertschätzung und gezielte Aufmerksamkeit jedem Kind gegenüber dar. Dieses morgendliche Ritual erleichtert es, sich zu öffnen und sowohl positiv als auch negativ Erlebtes mitzuteilen. Dadurch wird ein Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ermöglicht.

5.2. Das Freispiel

„...Kindheit hat ihre eigene Art zu sehen und zu empfinden...“ diesen wichtigen Satz prägte der Philosoph Jean-Jacques Rousseau bereits im Jahre 1762. Er ist heute, in unserer von Leistungsdruck geprägten Zeit aktueller und wichtiger denn je. Denn Kindheit hat ihre eigene, von uns Erwachsenen völlig unterschiedliche Art, zu lernen.

Das Spiel ist als die zentrale Methode der Wissensaneignung im Kindergarten zu sehen. Erst durch das Spiel lernt das Kind. Ein Kind, das nicht spielt, ist arm an Lernerfahrungen und Lernmöglichkeiten.



Wir beginnen den Kindergartenvormittag mit dem so genannten Freispiel.

In diesem, von uns nicht gelenktem Spiel beschäftigen sich die Kinder nach ihren Bedürfnissen. Darunter fallen alle im Bereich des Kindergartens möglichen Aktivitäten, bei denen das Kind Tätigkeiten und Material frei wählt und selbst entscheidet, ob es alleine oder mit Partnern spielt. Den Kindern steht neben herkömmlichem Spielmaterial auch eine Auswahl an nicht vorgefertigtem Material zum kreativen Gestalten zur Verfügung, wie Verpackungs-, und Naturmaterialien. Durch das Konstruieren und Basteln hiermit wird in besonderem Maße die Kreativität und Phantasie der Kinder gefördert. Auch das Selbstwertgefühl wird gesteigert, indem das Kind die Erkenntnis gewinnt: „Ich kann selber etwas schaffen.“ Genauso wie der Umgang mit nicht vorgefertigtem Material für die kindliche Entwicklung wichtig ist, hat aber auch das Wissen um die verantwortungsvolle Nutzung von modernen Medien an Bedeutung gewonnen. Wir können und wollen uns davor nicht verschließen, sondern führen die Kinder an diese Neuerungen kindgemäß und behutsam heran. Unser Ernst nehmen und Zutrauen in die Fähigkeiten des Kindes zeigt sich auch darin, dass sie am Werkstisch den Umgang mit „echtem“ Werkzeug erproben können.

Während des Freispiels sind die Gruppenräume geöffnet. So ist die Möglichkeit gegeben, nach Absprache, sich Spielpartner aus der anderen Gruppe zu wählen oder im anderen Gruppenraum zu spielen. Daneben können die Kinder auch alle anderen Räumlichkeiten zum Spielen nutzen.

Die Raumaufteilung in den Gruppen berücksichtigt die Alters entsprechenden Bedürfnisse der Kinder.

Denn während gerade die Jüngeren sich gerne auch mal alleine zurückziehen und spielen, bevorzugen die Älteren häufig das lebhafte Miteinander in größeren Spielgruppen.

Beim Freispiel ist auch die Dauer des Spielens den Kindern überlassen. Während der Phase werden von uns Anreize gegeben, die die Kinder aufgreifen können, aber nicht müssen. Die Kinder schlüpfen gerne in andere Rollen und spielen Situationen nach, mit denen sie sich gerade gedanklich auseinandersetzen. Hierbei werden Probleme im Spiel aufgearbeitet, die Kinder **„spielen sich frei“**.

Dadurch, dass die Kinder nach ihrer eigenen Neigung und Interessenslage eine Beschäftigung wählen, ist das jeweilige Spielerlebnis für die Kinder intensiver. Die Erfahrungen aus dem Spiel werden viel leichter verinnerlicht als in einer vergleichbaren, fremd bestimmten Situation. Dadurch werden soziales Lernen und Kreativität der Kinder besonders gefördert. **Dem Kind wird beim Freispiel bewusst Mitverantwortung für sein**



Handeln zugestanden und zugelassen. Durch die Möglichkeit der Selbstverantwortlichkeit lernt das Kind im Zusammensein mit anderen grundlegende Fähigkeiten zur Lebensbewältigung: Konfliktfähigkeit, Gruppenfähigkeit, Anstrengungsbereitschaft, das Knüpfen von Beziehungen und Durchhaltevermögen.

5.3. Das Frühstück

In die Phase des Freispiels ist das gleitende Frühstück integriert. Gleitendes Frühstück heißt, dass die Kinder selbst entscheiden, mit wem, wann und wie lange sie sich zum Essen, Trinken und Erzählen hinsetzen. Gegebenenfalls erinnern wir die Kinder daran zu frühstücken, damit es im Spiel nicht in Vergessenheit gerät. Zum Frühstück gehört auch, dass die Kinder ihr benutztes Geschirr abwaschen und für die nächsten Kinder bereitstellen.

Diese Form des Frühstücks bietet viele Vorteile: das intensive Spielerlebnis wird nicht abrupt unterbrochen, selbst bestimmtes und selbständiges Handeln wird unterstützt, die Mitverantwortung für die anderen Gruppenmitglieder wird gesteigert.

Außerdem berücksichtigt das gleitende Frühstück die unterschiedlichen Bedürfnisse, mit denen die Kinder morgens im Kindergarten ankommen.



Während einige bereits zu Hause gefrühstückt haben und gleich mit dem Spielen beginnen möchten, können es andere wiederum gar nicht abwarten, sich an den gedeckten Tisch zu setzen, um die erste Mahlzeit des Tages einzunehmen.

Durch das **Essen mit allen Kindern** der Gruppe an den Koch-, und Backtagen, den Strandtagen, den Geburtstags-feiern der Kinder und bei jahreszeitlichen Festen, findet auch das **Wir Gefühl** und das **gemeinschaftliche Erleben** Beachtung. Da eine ausgewogene, vitaminreiche Ernährung der Kinder für ihre gesunde Entwicklung wichtig ist, bieten wir neben den Mahlzeiten an den Koch-, und Backtagen, bei denen wir ebenfalls auf den gesundheitsförderlichen Aspekt Wert legen, zusätzlich an einem Wochentag Müsli zum Frühstück an.



5.4. Stuhlkreis

Den Abschluss des Tages bildet der regelmäßige, gemeinsame Stuhlkreis. Für die Kinder **stellt** dieser immer wiederkehrende Vorgang ein **Ritual dar, dass ihnen Sicherheit gibt und zur Strukturierung zeitlicher Abläufe beiträgt.**

Im Stuhlkreis werden u.A. Lieder eingeübt und vertieft, Gruppenspiele durchgeführt und aktuelle Themen und Projekte erarbeitet. Auch finden hier Gespräche über Ereignisse statt, die die Kinder bewegen. Nicht zuletzt kommt es hier zur Aufarbeitung von Konflikten und gemeinsam mit den Kindern entwickelten Kompromissen und Lösungen.

5.5. Angebote und Projekte

Neben dem freien Spiel finden während des Vormittags auch geplante Aktivitäten mit den Kindern statt. Die Themen für diese Angebote und Projekte ergeben sich aus intensiven Beobachtungen der Kinder und der damit verbundenen Frage, was sie gerade beschäftigt. Wir tragen darüber hinaus aber auch Themen an die Kinder heran, die für sie von Bedeutung sind. Die Grundlage für die Durchführung und Planung dieser Projekte bilden die Kinder- ihre Interessen, ihre Vorerfahrungen und ihr Entwicklungsstand. **Durch die Projektarbeit werden alle Basiskompetenzen der Kinder gefördert,** die Kinder lernen vermehrt, sich selbst einzuschätzen, die eigenen Kräfte und Fähigkeiten zu erproben und systematisch zu erweitern. Darüber hinaus zeichnet sich die Methode der Projektarbeit durch eine hohe Selbstbestimmung der Kinder aus.

5.6. Überblick über den Wochenablauf

Montags:	alle 14 Tage Bücherei durch Elterninitiative, Kleingruppenarbeit im Ausweichraum
Dienstags:	Turnen für beide Gruppen in der hiesigen Turnhalle
Mittwochs:	Koch-, und Backtag, Kleingruppenarbeit im Ausweichraum
Donnerstags:	Strandvormittage für beide Gruppen am Hooksielier Strand
Freitags:	Regenbogengruppenarbeit, einmal im Monat offenes Singen, alle 14 Tage Spielzeugtag

6. Schwerpunkte unserer Arbeit

6.1. Der gute Start

Der Übergang in den Kindergarten stellt sowohl für das Kind als auch für seine Eltern oftmals eine erste zeitlich begrenzte Loslösung voneinander dar. Um diesen wichtigen Schritt für das Kind möglichst **angstfrei** zu **gestalten** und es zu einer **positiven Erfahrung** werden zu lassen, bedarf es der Schaffung von sensibel geplanten Voraussetzungen. Wichtig ist hierbei ein langsames, den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand des Kindes angepasstes Vorgehen. Um erste Bindungen zu den Kindern der Gruppe und den Betreuerinnen aufzubauen, haben die „Neuen“ ungefähr einen Monat vor dem Kindergarteneintritt die Möglichkeit zu einem „Schnuppervormittag“. An diesem Tag können bereits die Räumlichkeiten erkundet werden, erste Kontakte geknüpft werden und der Tagesablauf kennen gelernt werden. Ob dies im Beisein von Mama oder Papa geschieht ist individuell verschieden und hängt von dem jeweiligen Kind ab. Überhaupt ist es unser Bestreben, **bei eventuellen Anfangsschwierigkeiten im gemeinsamen Gespräch Lösungen zu finden**, damit das Kind sich einlassen und wohl fühlen kann. Auch für die Eltern ist dieser neue Lebensabschnitt manchmal mit gemischten Gefühlen verbunden. Um den Eltern bestehende Unsicherheiten zu nehmen, findet rechtzeitig vor dem Kindergartenbeginn des Kindes ein Informationselternabend statt, auf dem die Hintergründe für die pädagogische Arbeit nahe gebracht werden. Auch können hier vorhandene Fragen geklärt werden und es bietet sich die Gelegenheit, sich untereinander und das Team kennen zu lernen.

6.2. Strandfahrten

Seit mehreren Jahren fahren wir einmal wöchentlich mit beiden Gruppen mit von Eltern organisierten Fahrgemeinschaften, an den Hooksieler Strand.

Diese Fahrten tragen in besonderem Maße zur **Natur-, und Umweltbildung** der Kinder bei. Sie entwickeln eine emotionale Beziehung zu Tieren und Pflanzen der Küstenregion, lernen die **Natur wert zu schätzen** und achtsam mit ihr umzugehen. Die Kinder geben ihr umfangreiches Wissen wie z.B.

welche Muschelarten sie kennen und unterscheiden können, voller Stolz an Erwachsene weiter. Gerade heute in unserer Zeit, in der der Bezug zur Natur mehr und mehr verloren geht, ist es umso wichtiger, die Kinder spielerisch an die „Natur vor ihrer Haustür“ heranzuführen.



Um gegen das oftmals raue Klima an der Küste gerüstet zu sein und unbeschwert spielen zu können, hat jedes Kind entsprechende Regenkleidung im Kindergarten. Während der Saison steht ein Kindergarten eigener Bauwagen als Unterschlupf und zum Lagern von Spielmaterialien, etc. zur Verfügung.

Für die Kinder bieten die Strandvormittage die **Möglichkeit zur intensiven Wahrnehmung** mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Sinnen wie hören, riechen sehen, tasten, schmecken. Sie erleben den Strand bei Wind und Wetter, spüren Regen und Wind auf der Haut, den Sand unter ihren Füßen, riechen die salzhaltige Luft.



Das **Spielerlebnis** am Strand **ist** ein **ganz anderes** als im Kindergarten. Stillere Kinder kommen hier eher aus sich heraus und trauen sich mehr zu. Unruhige Kinder können im Spiel mit der Natur mit sich in Einklang kommen und sich über einen langen Zeitraum konzentriert und ausdauernd mit einer Sache auseinandersetzen.

Auch finden sich am Strand neue Spielkonstellationen- Kinder, die sonst nicht miteinander spielen, finden zueinander. Durch die Weite und die damit verbundene uneingeschränkte Bewegungsfreiheit kommt es zu **weniger Aggressionen und sozialem Stress**.

Das Spielen in der Natur in geeigneter Kleidung stärkt das Immunsystem und trägt zur Abhärtung der Kinder bei.



6.3. Bewegung

Kinder leben ganzheitlich, sie nehmen mit allen Sinnen , mit ihrem ganzen Körper wahr, und verarbeiten das Erlebte auch ganzheitlich. So steht der Bewegungsdrang des Kindes immer in Zusammenhang mit Neugier, Experimentier-, und Entdeckerfreude und der Verarbeitung unterschiedlichster Reize. Erst dadurch, dass sich das Kind nicht nur geistig und emotional, sondern auch körperlich erfährt und Erfahrenes umsetzt, ist das Kind mit sich und seiner Umwelt im Gleichgewicht. **Das Sich Bewegen ist ein wichtiger Teil der kindlichen Erlebniswelt, ein existenzielles Bedürfnis, das zur Persönlichkeitsentfaltung zwingend notwendig ist.**

Um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, dürfen sie bei uns im Kindergarten jeden Raum für Bewegungsaktivitäten nutzen. Gerade im Flurbereich bieten wir den Kindern wechselnde Bewegungsmöglichkeiten, wie ein Bällebad, einen Parcours, eine Balancierstation oder Fahrzeuge zum Fahren, um ihre

grobmotorischen Fähigkeiten zu erproben und zu erweitern. Darüber hinaus haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, **unabhängig vom Wetter**, das hintere, Kindergarten interne Außengelände für bewegungsintensivere Spielerlebnisse zu nutzen. Dafür stehen ihnen verschiedene Materialien wie Kisten, Reifen, Baumstämme zum kreativen Bauen z.B. einer Bewegungsbaustelle zur Verfügung.



Einmal wöchentlich sammeln die Kinder motorische Erfahrungen in der hiesigen Turnhalle. Hier haben sie ein vielfältiges Materialangebot, das viele Anreize bietet.

In den individuell geplanten Stunden, die sich an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder orientieren, werden neben anderen Fertigkeiten Geschicklichkeit, Ausdauer und Körperbewusstsein gefördert.



6.4. Förderung der Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung-Regenbogengruppenarbeit

Dem so genannten Brückenjahr, d.h., dem letzten Jahr vor der Einschulung, widmen wir in unserem Kindergarten eine große Aufmerksamkeit.

Um den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule für alle Beteiligten möglichst problemlos zu gestalten, und um dem Kind optimale Startbedingungen zu ermöglichen, bedarf es einer sorgfältigen Planung und Vorbereitung dieser Phase. Über die Förderung jedes einzelnen Kindes hinaus, **die bereits ab dem ersten Kindergarten tag stattfindet**, nehmen die zukünftigen Schulanfänger einmal wöchentlich an der Regenbogengruppe teil.

In dieser altersgleichen Gruppe werden gezielt Fähigkeiten aus den verschiedenen Lernbereichen gefördert und gefordert, die ein Kind für die erfolgreiche Bewältigung des Schulalltags benötigt. Unser besonderes Augenmerk liegt hierbei u.a. auf der **Förderung der Konzentration, feinmotorischer Fähigkeiten, dem Einhalten von Regeln und Absprachen, Rücksichtnahme, Steigerung der Wahrnehmung und ganz wichtig- dem Zuhören können**. Dies alles zählt zu den schulvorbereitenden Vorläuferfähigkeiten, über die ein Kind verfügen sollte, damit es überhaupt erst den Anforderungen, die die Schule an das Kind stellt, wie Lesen, Schreiben, Rechnen lernen, gewachsen ist. Neben unserer Förderung im Kindergarten ist die Kooperation mit der Grundschule wichtig, um optimale Grundlagen zu schaffen, damit die Kinder dem Schuleintritt mit Freude entgegen sehen können. Diese Kooperation beinhaltet Besuche der Grundschule mit den Kindern, eine Hospitation der Lehrer im Kindergarten, kontinuierlichen Austausch zwischen Kindergartenfachkräften und Lehrkräften.

Im Bereich der Elternarbeit meint diese Kooperation regelmäßige Elterngespräche zum Beispiel zum Entwicklungsstand des Kindes und Informationselternabende in der Grundschule.

Grundlage für die Elterngespräche bilden die schriftlichen Dokumentationen, die wir nach jeder Regenbogenstunde anfertigen. Anhand dieser Aufzeichnungen lässt sich der aktuelle Entwicklungsstand ablesen, Weiterentwicklungen werden festgehalten und somit individuelle Förderangebote ermöglicht.

Wenn man Intelligenz als die Fähigkeit definiert, neue Dinge zu lernen und Lösungen für Probleme zu finden, wer ist dann intelligenter als das Kind? (Michel Tournier)

6.5. Koch-, und Backtag

Gerade im Nahrungsbereich können die Kinder heute viele Zusammenhänge nicht mehr nachvollziehen. Milch kommt aus der Tüte, ganze Gerichte können bereits fertig gekauft werden.

Durch diese Entwicklung gehen den Kindern wertvolle Erfahrungen und Lernanregungen verloren. Beim pädagogischen Kochen im Kindergarten erlernen die Kinder z.B. durch das Abwiegen und Messen der Zutaten mathematische Grundfertigkeiten. Die Handlungsplanung und das Verinnerlichen von Abläufen wird gefördert. Die Kinder erkennen durch das aktive Tun u.a., dass es notwendig ist, Lebensmittel erst zu säubern, anschließend zu zerkleinern und zum Schluss weiter zu verarbeiten.

Durch das Schneiden und Zerkleinern der Zutaten werden feinmotorische Fähigkeiten gefestigt. Nicht zuletzt wird auch die sinnliche Wahrnehmung durch das Kosten und Riechen von Zutaten wie Gewürzen o.ä. angesprochen. Wenn wir ein Geburtstagskind im Kindergarten haben, bereitet es mit uns gemeinsam das zuvor ausgewählte Lieblingsgericht für die Gruppe zu. Das gemeinsame Kochen, Austeilen und Einnehmen des Essens trägt zu einem positiven Gemeinschaftsgefühl bei.

6.6. Besonderheiten mit dem Schwerpunkt Sprache

- **Bücherei**

Elektronische Medien haben heutzutage sehr Einzug gehalten in die Kinderzimmer. Nur noch wenige Kinder kennen Märchen und Geschichten beispielsweise aus Büchern. Gerade Bilderbücher aber haben für die Sprachförderung und den Spracherwerb eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. So fördern sie die Vorstellungskraft, den Wortschatz, die Begriffsbildung und bieten vielfältige Sprechansätze.

Dies veranlasste uns, die Entstehung einer Bücherei in unserem Kindergarten zu fördern, um den Kindern Bilderbücher wieder nahe zu bringen.

Die Bücherei wird von Eltern betrieben. Auf freiwilliger Basis finden sich alle vierzehn Tage zwei Elternteile bereit, die Kinder in kleinen Gruppen in den oberen Ausweichraum zu begleiten, wo sie sich für jeweils 14 Tage zwei Bücher ausleihen können.

- **Offenes Singen**

Beim offenen Singen, das einmal im Monat stattfindet, haben die Eltern die Gelegenheit, ihr Kind in der Kindergartengruppe zu erleben. Die Eltern können hier die aktuellen Lieder, Tänze und Spiele, die den Kindern aus dem Kindergarten bekannt sind, kennen lernen.

Somit können die aus dem Kindergarten bekannten Lieder auch zu Hause vertieft werden, es bieten sich für Kinder und Eltern Anlässe zum gemeinsamen Singen und Erleben.

- **Plattdeutsch**

Unsere ländliche Region ist untrennbar mit der Plattdeutschen Sprache verbunden. Diese Tradition geht jedoch in den letzten Jahren zusehends verloren, da in den Familien kaum noch Plattdeutsch gesprochen wird. Uns ist es wichtig, bei den Kindern ein Interesse und Freude an der Plattdeutsche Sprache zu wecken und die Tradition aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus werden die Kinder durch das Erlernen von Plattdeutschen Liedern und Spielen in ihrer Sprachentwicklung sensibilisiert und gefördert. Das Interesse für andere Sprachen wird gesteigert und die Aufmerksamkeit für Sprache geschult.

6.7. Oma und Opatag

Beim regelmäßig stattfindenden Oma-, und Opatag können die Kinder generationsübergreifende Erfahrungen sammeln. Die Kinder übernehmen gewissenhaft die Gastgeberrolle und umsorgen die Besucher. Bereits im Vorfeld planen die Kinder aktiv diesen Tag mit und bereiten Dekorationen und Speisen vor. Diese Beteiligung und Mitverantwortung der Kinder trägt sehr zu einem positiven Selbstwertgefühl und zum Gemeinschaftssinn bei. Im gemeinsamen Spiel lernen sowohl die Kinder als auch die Omas und Opas viel voneinander und harmonieren sehr gut miteinander. Für alle ist dieser Vormittag eine echte Bereicherung. Dadurch, dass die Omas und Opas zu hause noch viel plattdeutsch sprechen, bringen sie viele neue Anregungen mit in die Gruppen.

7. Elternarbeit

Kindergärten sind familienergänzende Einrichtungen.

Als solche nimmt die **Elternarbeit** in unserem Kindergarten einen **zentralen Stellenwert** ein.

Das Kindergartenteam wünscht sich eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, weil dies in besonderer Weise dem Wohl des Kindes dient. **Die gute Zusammenarbeit gewährleistet, dass das Kinder besser verstanden werden kann, und zwar sowohl von uns als Team als auch von den Eltern.**

Eine regelmäßige Möglichkeit zum Gespräch bietet sich beim Bringen und Abholen des Kindes. Hier kann ein kurzer Austausch über die Stimmung des Kindes und besondere Vorkommnisse stattfinden. Falls ein längeres Gespräch gewünscht oder notwendig ist, steht die Kindergartenleiterin oder Gruppenleiterin dafür nach gemeinsamer Absprache zur Verfügung.

Regelmäßig werden vom Kindergartenteam Elternabende angeboten, bei denen zum Beispiel über die Arbeit im Kindergarten berichtet wird. Hier erfahren die Eltern etwas über unsere pädagogische Arbeit, welche Projekte geplant sind, was die Kinder gerade besonders beschäftigt. Darüber hinaus dienen die Elternabende auch der Kontaktpflege.

Hier ergibt sich die Gelegenheit zum Austausch über das Kind oder über Vorkommnisse im Kindergarten. Die Eltern haben hier auch die Möglichkeit, mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen.

Bei Themenelternabenden geht es verstärkt um Fragen der Erziehung, der Einschulung u.ä. Die Themenauswahl orientiert sich an dem Bedarf der aus der Elternschaft oder dem Kindergartenteam erkennbar wird.

Im Flurbereich des Kindergartens hängt eine Pinnwand, die ausschließlich dazu bestimmt ist, den Eltern Informationen über den laufenden Kindergartenbetrieb zu geben. Hier wird über das aktuelle Projekt berichtet, somit wird unsere Arbeit mit den Kindern für die Eltern transparenter und besser nachvollziehbar.

Schließlich finden sich an einer Wand im Flurbereich auch aktuelle Informationen wie z.B. Veranstaltungen des Kindergartens, ein Exemplar des neuesten Elternbriefes usw.

Das Kindergartenteam unterstützt darüber hinaus auch die Entwicklung von Angeboten für die Eltern, wie z.B. Festausschuss, Elterncafé etc.

Es hilft auch aktiv bei der Durchführung von derartigen Angeboten.

Die Elternarbeit umfasst auch noch die Teilnahme und das Engagement im zuständigen Elternrat, der aus gewählten Elternvertretern besteht und ein Verbindungsglied zwischen Eltern und Team darstellt.

Eure Kinder sind nicht Eure Kinder. Es sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst. Sie kommen durch Euch, aber nicht von Euch, und obwohl sie mit Euch sind, gehören sie Euch nicht. Ihr dürft Euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie Euch ähnlich zu machen. Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es beim Gestern. Ihr seid die Bogen, von denen Eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschieden werden. (Khalil Gibran)

8. Unsere Arbeit und Tätigkeit als pädagogisches Fachpersonal

Die Grundlage für eine verantwortungsvolle pädagogische Arbeit stellt die Umsetzung der Konzeptionsinhalte in der Praxis dar.

Wir als Fachkräfte schaffen den Kindern für ihr Spiel förderliche Voraussetzungen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Entwicklungs-, und Forschungsdrang, in ihrem Bestreben, sich die Welt an zueignen und bieten ihnen die Möglichkeit, selbst bestimmt zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Eine von uns anregungsreich gestaltete Umgebung lädt durch geeignete Räumlichkeiten, Spiele und Materialien (zu den verschiedensten Lernbereichen) zum Entdecken und Wohlfühlen ein.



Im Gruppengeschehen bieten wir den Kindern Trost, Hilfe, Zuwendung, und Ermutigung. **Wir sehen uns dabei als partnerschaftlichen Begleiter der Kinder, nehmen uns aber bewusst, soweit es die jeweilige Situation zulässt, zurück, um die Eigenständigkeit der Kinder nicht einzuschränken.**

Wir fördern Kontakte und Beziehungen der Kinder untereinander und bestärken sie bei Konflikten, Lösungsstrategien zu entwickeln.

Durch gezielte Beobachtung und das schriftliche Festhalten von Bildungs-, und Lerndokumentationen erweitern wir das Verständnis für das Verhalten und Erleben des Kindes. So können wir ganz individuelle Angebote und Projekte umsetzen, die die Grundlage für die Entwicklungsförderung und Elterngespräche bilden.

Die professionelle Vor-, und Nachbereitung der täglichen pädagogischen Arbeit geschieht während der so genannten Verfügungszeit.

In dieser, über die Betreuung am Kind hinausgehenden Zeit, finden auch Team-, und Elterngespräche, die Zusammenarbeit mit der Grundschule und anderen öffentlichen Einrichtungen und die fachliche Betreuung und Anleitung von Praktikanten statt.

Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil, lesen Fachliteratur und nehmen sonstige Anregungen im pädagogischen Bereich auf. Die dabei gewonnenen Kenntnisse fließen in unsere Arbeit ein und gewährleisten eine stetige Weiterentwicklung, eine Qualitätssicherung der Arbeit und die zeitgemäße Anpassung an gesellschaftliche Veränderungen.

*Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird, wie die Kindheit. Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.
(Astrid Lindgren)*

Gruppen und Betreuerinnen

„Wichtelkindergruppe,“ Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern

Gruppenleiterin: Sabine Brockmann
Zweitkraft: Sigrid Harms

„Wichtelmausgruppe“, Kleingruppe mit bis zu 10 Kindern

Gruppenleiterin: Kerstin Rabenstein
Weitere Betreuungskraft: Hannelore Schmidt

Leiterin des Kindergartens

Sabine Brockmann

Quellenangaben

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, Herausgeber: Niedersächsisches Kultusministerium
- Projektarbeit im Kindergarten, Martin R. Textor, Herder Verlag
- Entwicklung und Lernen im Kindergarten, Armin Krenz/Heidi Rönnau, Herder Verlag

